

MORTICIA ZSCHIESCHE
KINO MACHT MOBIL
DAS COMEBACK
DER WANDERKINOS
ESSAYS ZUR
ZUKUNFT DES KINOS



SCHÜREN SHORTS



9 783741 004834

Morticia Zschiesche
Kino macht mobil
Das Comeback der Wanderkinos
Essays zur Zukunft des Kinos



Die Autorin

Morticia Zschiesche studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften sowie Publizistik an der FU Berlin. Sie promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg in Soziologie. Die Autorin, Kuratorin und Kultur-Beraterin interessiert sich besonders für die Vermittlung von Filmkunst und Kinokultur und ist Mitglied im Verband der deutschen Film-

kritik / FIPRESCI International Federation of Film Critics. Ihr Debütroman *Die kleinen Leute gehen ins Kino* ist 2021 erschienen. 2023 war sie Jahresstipendiatin im Rahmen des Siegfried-Kraucauer-Preises.

Fotograf der Umschlagabbildungen

Telemach Wiesinger, geboren 1968, ist Künstler: Filmemacher, Lichtbildner und Dozent. Seine Arbeiten zeigen diverse Buchveröffentlichungen und Einzelausstellungen, seine 16-mm-Filmarbeiten laufen auf internationalen Filmfestivals und sein Ateliersitz liegt in Riegel am Kaiserstuhl. Telemach Wiesinger erzählt Bildergeschichten – analoge Filmkamera und Bilderwerfer sind seine Werkzeuge. Dahinter steht der Gedanke, dass Film nicht nur ein anonymes, beliebig oft wiederholbares Ereignis im dunklen Kinosaal – ohne direkten Kontakt zwischen Sender und Empfänger – ist, sondern dass das Publikum dem Filmemacher, seinen Geschichten und seinem Material direkt auf seiner FILM POEM TOUR begegnen kann.

www.telemach-wiesinger.de

Morticia Zschiesche

Kino macht mobil

Das Comeback der Wanderkinos

Essays zur Zukunft des Kinos

SCHÜREN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Diese Publikation wurde von der Stiftung Kulturwerk
der VG Bild-Kunst gefördert

Schüren Verlag GmbH
Universitätsstr. 55 | 35037 Marburg
www.schueren-verlag.de

© Schüren 2024

Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung: Erik Schüßler

Umschlaggestaltung: Wolfgang Diemer unter Verwendung von
Abbildungen aus den 16-mm-Filmpoems TURBULENCE (D 2022)
und KYKLOP (D 2023) von Telemach Wiesinger

ISBN 978-3-7410-0483-4

Inhalt

Einleitung und Dank	7
1 Mit «Drive» gegen Wirtschaftskrisen	
Wie sich das Wanderkino in die Herzen des Publikums spielte	13
2 Anarchie der Vagabunden	
Über Filmschauspieler:innen und die Wanderbühne	21
3 Mit voller Wucht ins Publikum	
Zum mobilen Genre des Wanderbühnenfilms (Teil 1)	31
4 Spielen, spielen um jeden Preis	
Zum mobilen Genre des Wanderbühnenfilms (Teil 2)	41
5 Das Comeback des Wanderkinos	
Das Erstarren des mobilen Kinos nach der Corona-Pandemie	49
6 Konkurrenz und Koexistenz	
Das agile Wanderkino von morgen	57

Vorgestellte Wanderkinos und -künstler:innen	66
Auswahl Filme mit Wanderbühnen als Schlüsselmotiv	67
Abbildungsnachweise	71

Einleitung und Dank

Kino macht mobil, so lautet die Grundthese und beschwörende Formel des vorliegenden Essaybands. Auf den beiden Titelbildern hat dies der Filmkünstler und Fotograf Telemach Wiesinger mit zwei Film-Stillis aus seinen 16-mm-Filmpoems *TURBULENCE* (D 2022) und *KYKLOP* (D 2023) treffend in Szene gesetzt. In seinem flexiblen analogen Wanderkino führt er seine Filme weltweit erfolgreich in Kinos, auf Festivals, in Museen oder auf Freiflächen vor und ist mit diesem Rückgriff auf die Wurzeln des Kinos Avantgarde. Wenn es um die Zukunft des Kinos geht, gilt es, dieses wertvolle Potenzial in den nächsten Jahren weiter auszuschöpfen. Oder wie es Edgar Reitz bei der diesjährigen Berlinale so treffend auf den Punkt brachte: Kino ist eine Weltkultur, in der als jüngste von allen Künsten noch immer Pionierarbeit geleistet wird. Kino mobilisiert emotional ebenso wie es von seinen Anfängen an bis heute in Bewegung geblieben ist und sich dabei immer wieder neu erfindet. Eine Schlüsselrolle kommt dabei einer ganz besonderen Form der Kinopraxis zu: dem Wanderkino. Es hat als Urform des Kinos gemeinsam mit den Theaterwanderbühnen die Film- und Kino-

geschichte komplett durchdrungen und feierte nicht überraschend während der Pandemie sein großes Comeback.

Der erste Teil in diesem Band blickt auf genau diese Form der Mobilisierung des Kinos – auf die Geschichte des Wanderkinos ebenso wie auf zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten durch neue Formen der agilen Aufführungspraxis. Was lässt sich mit dem Blick in die Vergangenheit aus der Resilienz des Wanderkinos für innovative Kinoformen und seiner Bedeutung für die Filmkunst lernen? Das ambulante Kino begeisterte bereits vor mehr als 125 Jahren auf Jahrmärkten und in Varietés das Publikum so sehr, dass nach seinem Vorbild schon bald eine Vielzahl von ortsfesten Filmkunsttheatern und Kinos entstanden, wie wir sie noch heute kennen. Hinzu kommt der Einfluss wanderbühnenerfahrener Künstlerinnen und Künstler, durch die die Wanderbühne als Filmmotiv Einzug in die Filmgeschichte erhielt. Als eine Art «mobiles Genre» prägte es mit seinen narrativen Grundmustern und kulturellen Codes zahlreiche berühmte Filmklassiker, die es in diesem Kontext neu zu entdecken gilt – wie *DAS CABINET DES DR. CALIGARI* (D 1920) von Robert Wiene, *LA STRADA* (I 1954) von Federico Fellini oder *THE IMAGINARIUM OF DOCTOR PARNASSUS* (*DAS KABINETT DES DR. PARNASSUS*, GB/F/CDN 2009) von Terry Gilliam. Diese gegenseitige Durchdringung von Wanderbühne, Wanderkino, Akteuren und Filmkunst wurde bisher kaum ausreichend gewürdigt und soll zu mehr Beschäftigung mit dem Thema anregen. Mit diesem gesellschaftlichen und künstlerischen hohen Pfund kann bewegliches Kino auch zukünftig überall dort wuchern, wo klassische Filmtheater in medialen Umbruchzeiten schon lange nicht mehr hinreichen und proaktiv dorthin zurückkehren, wo es hingehört – zu seinem Publikum.

Doch nicht nur das Kino selbst muss weiter beweglich bleiben. Auch seine Inhalte müssen weiter mobilisieren und unsere Gesellschaft in ihrer ganzen Vielfalt beleuchten. Aber wie schaffen wir es, dass die Menschen auch dann hinsehen, wenn es um Krieg und mörderische Konflikte als Teil unserer Identität geht?

Die unauslöschliche Erinnerung an erlebte Gräueltaten ist eine der furchtbarsten Waffen des Kriegs, und Film wird dabei oft als Propaganda missbraucht. Doch zugleich können Filmkunstwerke durch gekonnten Perspektivwechsel auf Leinwand und das Gespräch darüber zum wichtigen Mittel werden, um zukünftige Kriege zu vermeiden oder gar Frieden zu schaffen. Der zweite Teil in diesem Band beleuchtet daher die Mobilmachung des Kinos und stellt einzigartige Filme über den Krieg aus den letzten Jahrzehnten durch verschiedene Genres und Entstehungsländer hindurch vor, die als Kultfilme Maßstäbe setzten und dabei selbst mitunter Grenzen weit überschritten. Was machte der Krieg im Film mit den Menschen, die ihn drehten? Was macht der Krieg im Film heute mit uns und was können wir in Hinblick auf aktuelle kriegerische Konflikte lernen? Wie weit darf ein Film zudem bei den Dreharbeiten gehen? Es sind Filme über den Krieg und für den Frieden zugleich, die unter die Haut gehen und kollektive Gefühle erzeugen – eine der großen Errungenschaften des Kinos und daher wichtig, diese Werke immer wieder Menschen allen Alters zugänglich zu machen und sie mit kritischem Blick neu sehen zu lernen.

Die beiden Essayreihen in diesem Band entstanden 2023 im Rahmen meines Jahresstipendiums durch den Siegfried-Kracauer-Preis, mit dem der Verband der deutschen Filmkritik zusammen mit der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, der Film- und Medienstiftung NRW und der Mitteldeutschen Medienförderung MDM der Filmkritik mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit verschaffen will. Die Texte wurden vom Medienpartner *Filmdienst* auf filmdienst.de veröffentlicht und für den vorliegenden Band leicht überarbeitet. Diese finanzielle und publizistische Unterstützung war ein besonderer Motor für mich. Möge diese Wertschätzung und Förderung von Filmkritik auch in Zukunft noch vielen anderen Autor:innen zu Gute kommen und für ihre Arbeit motivieren.

Mein großer Dank geht an Dr. Annette Schüren, die ohne zu zögern diesen Essayband realisiert hat. Für die redaktionelle

Betreuung und das Lektorat danke ich ihrem Team sowie Josef Lederle, Dr. Felicitas Kleiner und den Mitarbeiter:innen vom *Filmdienst*, Max-Peter Heyne von der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg für die organisatorische Unterstützung und dem Vorstand vom Verband der deutschen Filmkritik für die kollegiale Hilfe. Ich danke zudem sehr Prof. Dr. Cord Arendes, der mir privat in jeder Hinsicht den Rücken freigehalten hat, sodass ich meine Arbeit als Autorin überhaupt in dieser Weise fortsetzen konnte.

Herzlicher Dank geht ganz besonders an Alexander Pawlak, der mich mit seinem klugen redaktionellen Blick, seinem Optimismus und seiner unendlichen Geduld versiert durch viele Diskussionen, Filmsichtungen und Korrekturen begleitet hat. Für die Hilfe bei der Recherche zu Wanderbühnenfilmen danke ich außerdem Renate Karst-Matausch, Uli Schmider sowie Alexander Pawlak für die Nutzung ihrer umfangreichen privaten Film- und Buchsammlungen.

Für die Initiation zur Beschäftigung mit der Bedeutung von Wanderbühnen und -kinos in der Film- und Kinogeschichte danke ich darüber hinaus Florian Kaiser von der Wanderbühne Carnivore. Florian sorgte außerdem gleich in der Praxis dafür, dass sich die beiden Urformen auch aktuell gebührend begegnen konnten: Beim ersten Internationalen Wanderbühnenfestival 2023 in Heidelberg, veranstaltet von der AG Spektakel Heidelberg e. V., gastierte auch das WoAndersKino vom Kommunalen Karlstorkino Heidelberg mit Wanderbühnen-Filmen in stimmungsvoller Open-Air-Atmosphäre. Für die Einladung zu Vortrag und Lesung bei diesem Festival danke ich auf diesem Weg Florian Kaiser und Kerstin Kiefer nochmals sehr herzlich.

Zudem danke ich Hermann Ungerer, Leiter der Volkshochschule Edingen-Neckarhausen und leidenschaftlichem Wanderkino-Macher, für seine Idee zur Veranstaltungsreihe *Der Krieg in uns*, aus der heraus das Thema für die zweite Essayreihe in diesem Band entstand. Der Erfolg des Open-Air-Kinoabends zu Charlie Chaplins *THE GREAT DICTATOR* und mein Vortrag dort er-

mutigten mich, genauer auf Filme über Krieg zu schauen, um deren Erfolgsrezept zu entschlüsseln.

Dass in diesem Band Wanderkinos und -vorstellungen in all ihren innovativen Formen auch auf Bildern zur Geltung kommen, ist nicht selbstverständlich und nur deshalb möglich, weil zahlreiche Fotograf:innen und Institutionen den Abdruck unterstützt haben. Persönlich danke ich besonders Claudia Siegel und Tobias Rank vom *Wanderkino*, dem Daumenkinographen Volker Gehring und Susanne Schüle, Philipp Zengel und der DEFA-Stiftung, Birgit Umathum und der Stiftung Deutsche Kinemathek, Mandy Berghoff und Bertelsmann, Marcel Steinlein und der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Nadine Mayer und Sarah Adam von *A Wall is a Screen*, Andrea Bohacz und Christoffer Greiß vom *Kollektiv UrbanProjection*, Erwin Heberling vom Film- und Kinobüro Hessen sowie Hans-Joachim Losert, Alexander Pawlak und Telemach Wiesinger für ihre wertvolle Unterstützung.

Das Kino kann nur überleben, wenn es weiterhin Menschen gibt, die mit ihrer ganzen Kraft bewegende Werke für die große Leinwand schaffen und gleichzeitig das Kino selbst kontinuierlich in Bewegung halten. Daher gebührt mein abschließender Dank allen, die sich mit ihrer ganzen Kraft für die Zukunft des Kinos einsetzen und das oft mit hohem ehrenamtlichen Engagement und persönlichen Einsatz. Ich bin sehr stolz, mit meinen Texten einen Beitrag leisten zu können. Im Sinne von Edgar Reitz: Lasst uns Pioniere sein!

1 Mit <Drive> gegen Wirtschaftskrisen

Wie sich das Wanderkino in die Herzen des Publikums spielte

Die Wanderbühne wurde immer wieder totgesagt. Doch zeigt sie sich in den Städten wie auf dem Land quicklebendig und schlägt auf neue Arten ihre Zelte auf: Ob eine Shakespeare-Tour auf dem bunten Theatertruck des Mannheimer Nationaltheaters, die eleganten «UFA-Filmnächte» auf der Berliner Museumsinsel, das «Münchener Filmfest» als imposantes mobiles Kino-Open-Air, das urban-bunte «Mannheim Kinokult Open-Air» auf der Aktionsfläche ALTER am Neckar oder «Midnight Madness Movies» im Hinterhof des Kommunalen Karlstorkinos in Heidelberg – überall klappten in den vergangenen Sommern der Pandemie selbst renommierte Theaterbühnen, Filmfestivals und Kinos zusätzliche Lkw-Ladeflächen, Leinwände, Zelte und Bänke auf, um die Menschen wieder in ihre Veranstaltungen zu locken. Im Schatten von Corona herrschte